

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

6.2.1904 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. Februar.

№ 44.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 9. Februar d. J. wurden
Amtsrevident Emil Müller in St. Blasien dem Großh. Verwaltungshof zur Aushilfsleistung beigegeben;
Revident L. Kupferschmid in Lörrach dem Bezirksamt St. Blasien und
Revident Wilhelm Bücker in Eppingen dem Bezirksamt Lörrach zur Aushilfsleistung zugeteilt.

Die Großh. Zollverwaltung hat:
unterm 21. Januar d. J. die Zollverwalter Ernst Zipse in Waghäusel nach Stetten und Heinrich Kall in bad. Rheinfelden nach Waghäusel und
unterm 23. Januar d. J. die Zollverwalter Albert Gert in Adolfszell nach Rastatt und Jos. Anton Walpenbach in Gailingen nach Adolfszell veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das polnische Exekutivkomitee.

Das schon seit Jahr und Tag angekündigte polnische „Zentral-Wahlkomitee“ soll nun gemäß einem Beschlusse der polnischen Delegiertenversammlung in Posen tatsächlich ins Leben treten. Das Komitee soll aus 11 Personen bestehen, von denen 4 aus Posen, 3 aus Westpreußen, 2 aus Schlesien und je eine aus Berlin und Rheinland-Westfalen zu delegieren sind. Unter den Befugnissen des Komitees ist die wichtigste die absolute Herrschaft in der Frage der Reichstags- und Landtagswahlen. Es wurde zugleich zum Beschlusse erhoben, daß in Kreisen, in denen eine nicht geringe polnische Bevölkerung vorhanden ist, bei der Hauptwahl zum Reichstage unter allen Umständen für einen polnischen Bewerber zu stimmen ist, es sei denn, daß ein einstimmiger Beschluß des Zentral-Wahlkomitees anderes bestimmt.

Schon jetzt läßt sich erkennen, daß die Begründung dieses Komitees drei Wirkungen haben wird: eine Zentralisierung des Polentums in ganz Deutschland, den Fortschritt des Radikalismus innerhalb des Polentums und die Verschärfung der Gegnerschaft zwischen Polen und Zentrum.

Wenn auch die Polen in den letzten Jahren immer mehr zusammengehalten haben, so bestanden über die einzuschlagende Taktik noch manchmal erhebliche Gegensätze zwischen ihnen. Beispielsweise waren die gemäßigten Polen in der Ostmark durchaus nicht damit einverstanden, daß die Polen in Rheinland-Westfalen durch die Aufstellung eigener Bewerber dem Zentrum das Leben sauer machen wollten. In Zukunft werden derartige Reibungen und Preßpolemiken vermieden werden, denn das Zentral-Wahlkomitee wird beschließen, was zu geschehen hat.

Selbstverständlich wird durch diese Zentralisierung der polnischen Bestrebungen das Polentum ein um so gefährlicherer Faktor für die preussische Regierung und für die deutsche Sache überhaupt. Dies umso mehr, als zweifellos durch das Zentral-Wahlkomitee die radikale Richtung des Polentums an Einfluß gewinnen wird. Es erscheint uns gewiß, daß in dem Komitee die radikalen Polen die Mehrheit haben werden. Die ober-schlesischen Delegierten sind ihnen ganz sicher, denn die polnische Bewegung in Oberschlesien steht und fällt mit der Betonung der radikalen Richtung. Von den drei Delegierten Westpreußens und Ostpreußens dürften die Radikalen mindestens zwei, und von den 4 Delegierten Posens mindestens einen erhalten. Daß die polnischen Delegierten Berlins und Rheinland-Westfalens dem radikalen Flügel angehören werden, steht ebenfalls außer Zweifel. Sonach schätzen wir, daß sicherlich 7 von den 11 Delegierten links stehen werden. Die polnische gemäßigte Sozialpartei wird allmählich ebenso vollständig ausgerollt werden, wie die alttschechische Partei Böhmens durch die Jungtschechen verdrängt worden ist.

Diese Radikalisierung des Polentums wird aber auch dem Zentrum unbecquem sein, denn die radikalen Polen sind nur Polen und die konfessionelle Gemeinsamkeit mit dem Zentrum gilt ihnen wenig. Das haben sie ja schon bei den Wahlkämpfen in Oberschlesien zur Genüge bewiesen. Zudem wird durch die Begründung des Komitees gefaßten Beschluß, bei den Hauptwahlen zunächst polnische Kandidaten aufzustellen, die Feindschaft zwischen Polen und Zentrum in Rheinland-Westfalen stabilisiert.

Es soll von der Aufstellung eines eigenen polnischen Bewerbers nur dann abgesehen werden, wenn das Zentralkomitee die eigene Kandidatur einstimmig für inopportun erklärt. Selbst die optimistische „Köln. Volksztg.“ dürfte kaum der Ansicht sein, daß diese Einstimmigkeit jemals zu erzielen sein wird.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 4. Februar.

Abg. Stadthagen (Soz.) fortfahrend: Was heiße Ersatz des Vermögensschadens? Herr Gamp könnte gegebenenfalls sagen, der Betreffende habe es im Gefängnis immer noch besser gehabt, als ein Landarbeiter. (Große Heiterkeit.) Allerdings braucht man nicht soviel zu verlangen, wie im Falle Lüders, wo der deutsche Geschäftsträger von der Republik Haiti tausend Dollars Entschädigung für den ersten und fünftausend für jeden weiteren Tag Haft gefordert habe. (Heiterkeit.) Redner bespricht den Prozeß Bierbaum-Niech wegen Verleumdung des oldenburgischen Justizministers Ruffrat und meint, die Strafprozessreform sollte eine Bestimmung schaffen, daß zum Amte des Justizministers nur befähigt sei, wer die Tragweite seiner Handlungen zu übersehen vermag. (Große Heiterkeit.) Bei der Strafprozessreform werde nichts herauskommen, da sie nur von den Anhängern der herrschenden Klasse gemacht werde, Leuten, die noch nie gefessen haben.

Abg. Deppe (fraktionslos) bekämpft Stadthagens Ausführungen, die maßlos übertrieben seien und daher im Lande keinen Widerhall fänden. Staatssekretär Niederding habe vollständig Recht, daß die Vereitelung der vorgeschlagenen Entschädigungsausnahmen eine schwere Beschädigung des Rechtsbewußtseins des Volkes bedeuten würde.

Abg. Gröber (Zentr.) wendet sich gegen die Darlegungen Müllers-Meinigen und den sozialistischen Redner.
Abg. Lucas (nat.-lib.) bekämpft die vorgesehene Entschädigungsausnahmen und billigt nur diejenige, welche die Entschädigung verleiht, wenn ein dringender Verdacht besteht; es sei besser, zwei Schuldige zu entschädigen, als einem Unschuldigen Unrecht zu tun. Redner schließt, der Entwurf sei noch Torso, doch sei zu hoffen, daß daraus noch Etwas herauszukommen werde.

Abg. Bergmann (freis. Volksp.) kündigt an, er werde auf den Fall Ruffrat-Biermann bis zur Beratung des Justizetats zurückkommen.

Nach Erwidern Frohmes gegen Gröber ermahnt Präsident Graf Ballestrem die Abgeordneten, Ausbrüche zu vermeiden, durch die der Ton im deutschen Reichstage herabgemindert wird.

Abg. Müller-Meinigen (freis. Volksp.) erklärt gegenüber Gröber und Deppe, leider Gottes sei im Volk das Vertrauen zu den Richtern geschwunden. Man solle nicht den Richterstand durch falsche Vollmalerei darüber täuschen.

Darauf wird die Beratung geschlossen und die Vorlage einer 14gliederigen Kommission überwiesen.

Morgen Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

* Berlin, 5. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratsstische: Staatssekretär Graf Posadowsky. Das Haus setzt die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Bagig (nat.-lib.) befragt die Berücksichtigung der Wünsche verschiedener Beamtenkategorien auf Befestigung ihrer Besoldungsverhältnisse. Die Enquete betreffend die Verhältnisse der Privatbeamten möge der Staatssekretär möglichst bald in einem Gesetzentwurf niederlegen. Redner vermißt eine Etatposition zur Veranstaltung einer Enquete über die Lage des Handwerks. Man könne dafür verschiedene Ausgaben streichen. Er bekämpft die sozialdemokratische Kritik gegenüber den nationalliberalen Anträgen und betont, daß die Republik Frankreich und die Schweiz sozialpolitisch hinter Deutschland stehen. Gegenüber der Klage der Sozialdemokratie, daß die Gewerbeinspektion die meisten Betriebe nur einmal jährlich revidiere, sei zu beachten, daß von den Berufsgenossenschaften die Ausführung der Unfallversicherungsmaßnahmen jährlich wiederholt kontrolliert wird.

* Berlin, 4. Febr. Die Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Kaufmannsgerichte nahm den § 1 in der Regierungsfassung an. Für § 2 wurde der Zentrumsantrag gegen 4 Stimmen angenommen, wonach Kaufmannsgerichte in allen Gemeinden mit über 20 000 Einwohnern zu errichten sind, trotzdem Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt hatte, daß bei den verbündeten Regierungen eine Mehrheit für das Gesetz nicht zu finden sein werde, falls an der Zahl 50 000 d. Regierungsfassung etwas geändert werde. Ferner wurden die §§ 3 und 4 nach der Vorlage angenommen.

* Berlin, 4. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags lehnte die Regierungsvorlage betreffend die Er-

höhung der Bezüge der patentierten Oberstleutnants ab, nahm dagegen den Zentrumsantrag Spahn und Genossen, wonach pensionierte Oberstleutnants der Infanterie, des Ingenieurstorps und Pionierkorps pensionsfähige Zulagen von 1150 Mark erhalten, an. Die Petition der Zahlmeyer um Gehaltserhöhung wird einstimmig zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung morgen.

Ostasiatisches.

Trotz des sicheren Selbstgefühls, das die Japaner zur Schau tragen, sagen sich die einsichtigen Staatsmänner dieses Landes doch, daß die Aussichten Japans auf einen schließlichen Erfolg recht gering sind, sofern Japan seine Kräfte allein mit Rußland messen muß. Als Verbündete kommen für Japan zwei Mächte in Frage, China und England.

Nun liest man schon seit einiger Zeit, und zwar vornehmlich in englischen Blättern, daß der eine chinesische Gouverneur so und so viel Tausend Mann auf die Weite gebracht hat, daß der andere 20 000 moderne Gewehre bestellt hat und daß der dritte in einer feierlichen Eingabe an den Thron darauf aufmerksam gemacht hat, China würde zugrunde gehen, wenn es sich in einem Kriege zwischen Rußland und Japan einer schwächlichen Neutralität befleißigte und sich nicht vielmehr auf die Seite Japans stellte, das die Integrität Chinas sicherstellen wolle. Der letzterwähnte patriotische Gouverneur — es ist der von Yunnan — hat seiner Eingabe an den Thron freilich verständigerweise hinzugefügt, daß, damit China in wirksamer Weise eingreifen könnte, unzerzogen Reformen eingeführt würden, insonderheit auf dem Gebiete des Seerwesens. Der Mann hat ganz recht; aber ehe diese Reformen beschlossen und eingeführt sind, und vor allem, ehe sich ihre Wirkung zeigt, kann Japan zehnmal von Rußland niedergeworfen sein.

Ganz etwas anderes wäre es, wenn England seine gewaltige, in den ostasiatischen Gewässern befindliche Flotte den Japanern zur Verfügung stellte. Da der Krieg in sehr wesentlichem Maße ein Seekrieg sein würde, so wäre die englische Hilfe für Japan um so bedeutungsvoller, als die vereinigte japanisch-englische Schlachtflotte in Ostasien der vereinigten russisch-französischen überlegen wäre. Das bisherige Verhalten Englands in dieser Frage läßt aber darauf schließen, daß die englische Regierung sich, wenn es nur irgend angeht, jeder aktiven Politik enthalten will.

Vom egoistischen Standpunkte — und dieser ist für Staatsmänner, die das Gefühl der Verantwortung für ihr Land besitzen, der einzig gegebene — haben die englischen Politiker vollkommen recht, wenn sie die Beteiligung am Kampfe vermeiden wollen, denn für England erwächst aus einem Kriege zwischen Japan und Rußland selbst in dem Falle Vorteil, daß Japan besiegt wird. Allerdings würde dadurch das Prestige Rußlands in ganz Asien gesteigert werden, was für England natürlich unerwünscht ist, aber diese Unbequemlichkeit würde mehr als aufgewogen werden dadurch, daß Rußland nicht nur durch die großen Opfer an Geld und Menschen, die auch ein siegreicher Krieg erfordert, zeitweilig geschwächt würde, sondern daß es eine dauernde Schwächung erfahren würde durch die Notwendigkeit, für alle Zeiten dem rebanchendurftenden Japan gegenüber en vedette zu sein. Selbst der Riesenaugen Rußlands kann ja doch nicht das japanische Reich mit seinen mehr als 40 Millionen Einwohnern einschlingen. Japan würde ein selbständiger Staat bleiben und als solcher immer daran denken, die Niederlage eines Tages wett zu machen.

So würde also ein japanisch-russischer Krieg, wie immer er ausgeht, die russischen Aspirationen nach dem Persischen Golfe, Afghanistan und Indien hin auf lange, lange Zeit hinaus lähmen. Diesem ungeheuren Gewinne gegenüber könnte die Alleinherrschaft des russischen Einflusses in Nordostasien vom Standpunkte der englischen Interessen aus nur eine geringe Rolle spielen.

Unter diesen Umständen ist es für die Engländer viel wichtiger, Japan in den Krieg hineinzuziehen, als selbst daran teilzunehmen. Und wir sehen, wie die englische Presse fast ausnahmslos nach diesem Rezepte verfährt. Fällt deshalb die russische Note etwa in dem Sinne aus, daß der Frieden erhalten bleibt, so wird die englische Presse viel ärgerlicher über die Russen sein, als jetzt, wo man ihnen vorwirft, in frivoler Weise die Japaner zum Kriege herauszufordern.

(Telegramme.)

* Paris, 5. Febr. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung seines Londoner Berichterstatters mit dem japani-

chen Gesandten, Gajafchi, wonach letzterer in bestimmter Form folgende Erklärung abgegeben haben soll: Falls Rußland sich weigern sollte, mit Japan einen die Selbständigkeit Chinas in der Mandchurie anerkennden Vertrag abzuschließen, würde Japan den Krieg erklären.

* London, 5. Febr. Aus Tokio wird gemeldet: In Anwesenheit des Kaisers war gestern eine Beratung der alten Staatsmänner. Man glaubt, daß in dieser Beratung eine Entscheidung von größter Wichtigkeit getroffen worden sei. In Tokio herrsche allgemein der Eindruck, daß jetzt jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens geschwunden sei.

* London, 5. Febr. Die „Central News“ meldet aus Seoul vom Donnerstag: Etwa 6000 Mann russische Truppen haben sich in Port Arthur nach Korea eingeschifft. Das russische Geschwader eskortiert die Transportschiffe, um eine Belagerung seitens japanischer Kriegsschiffe zu verhindern. Man erwartet, daß die Truppen heute in Chemulpo landen werden, wenn es keinen Zusammenstoß mit japanischen Kriegsschiffen gibt. Wenn die Landung der russischen Truppen gelingt, werden diese über Land nach Seoul marschieren.

* St. Petersburg, 5. Febr. Der „Russ. Telegr.-Ag.“ wird aus Port Arthur gemeldet: Die Schiffe des Geschwaders im Stillen Ozean sind in Dienst gestellt. Die Regimenter der Ostsibirischen Schützenbrigade beginnen aus Port Arthur auszurücken, um zeitweilig längs der Linie der chinesischen Bahn Aufstellung zu nehmen. In Port Arthur befinden sich die Regimenter der 7. Brigade, die zum Einmarsch bestimmt ist. Kohlen und Proviant werden beschafft. Die erforderlichen Arbeiten werden energisch betrieben. Arme und Flotte sind in vorzüglichem Zustand. Für etwaige Eventualitäten ist alles bereit. Man erwartet jedoch mit Geduld das Ergebnis der Verhandlungen. Die russische Bevölkerung ist ruhig, nur einzelne Personen reisen ab. Viele japanische Händler verkaufen ihre Waren und verlassen den Ort. Diejenigen, die zurückbleiben, zeigen der Verwaltung Vertrauen. Die Meldungen aus Wladivostok über eine in den Gebieten des fernen Ostens bevorstehende Mobilisierung sind verfrüht.

* St. Petersburg, 5. Febr. Rußland soll, wie der „Köln. Zeitung“ gemeldet wird, geneigt sein, die von anderen Staaten mit China zur Befreiung der Mandchurie im Jahre 1900 abgeschlossenen Verträge anzuerkennen, nur mit dem Zusatz, daß durch dieselben die zwischen Rußland und China bestehenden Verträge und die russischen Interessen in der Mandchurie nicht verletzt werden. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ wiederholt, es liegen noch keine Tatsachen für einen nahe bevorstehenden Krieg vor. Die Lage sei ernst, aber nicht absolut hoffnungslos.

* St. Petersburg, 5. Febr. Die „Notwoje Wremja“ meldet aus Wladivostok von gestern: Auf Anordnung des japanischen Konsuls wurden heute nacht über 1000 japanische Mädchen auf einen Dampfer gebracht. Drei Dampfer mit japanischen Familien nach Japan ab. Aus Nikolsk im Ussurigebiet zogen am 3. d. M. eine große Zahl japanischer Familien fort.

* St. Petersburg, 4. Febr. Der Dampfer der freiwilligen Flotte „Kasjan“ ist am 3. d. M. in Port Arthur eingetroffen, der Dampfer „Drel“ am 2. d. M. von Odessa nach Wladivostok in See gegangen.

* Port Arthur, 5. Febr. Die russische Flotte segelte am Mittwoch ab und kehrte gestern hierher zurück, ging aber nicht in den Hafen.

* Washington, 5. Febr. Die japanische Regierung setzte den hiesigen Gesandten Takahira von dem Auslaufen der russischen Flotte aus Port Arthur in Kenntnis. Ueber die Bestimmung der Flotte enthält die Mitteilung nichts.

* Suez, 5. Febr. Die russischen Kriegsschiffe „Osljabinja“ und „Saratom“, sowie drei Torpedobootzerstörer sind von hier nach dem Osten in See gegangen.

Der ungarische Delegationsauschuss.

(Telegramm.)

* Wien, 4. Febr. Der ungarische Delegationsauschuss für äußere Angelegenheiten begann heute die Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern. Referent Max Falk bezeichnet als den erfreulichsten Teil des Exposés des Ministers des Aeußern die Mitteilung über Erneuerung des Dreibundes. Er weist darauf hin, daß das Exposé mit gleicher Wärme von den Beziehungen Ungarns zu Rußland spreche, womit bewiesen sei, was der Minister übrigens wiederholt versichert habe, daß der Dreibund nicht nur eine der Garantien des europäischen Friedens bilde, sondern auch der ungarischen Monarchie vielfach Vorteile biete, ohne ihre Aktionsfreiheit dort, wo spezielle Interessen in Frage kämen, irgend wie zu beschränken. Redner billigt vollständig die im Vereine mit Rußland besorgte Orientpolitik, bemerkt aber, daß die Ausführung der vereinbarten Reformen nur langsam fortschreite und die Möglichkeit vorliege, daß die revolutionären Elemente, ohne den Abschluß dieser friedlichen Aktion abzuwarten, wieder zu den Waffen greifen. Redner fragt daher den Minister, ob auch für einen solchen Fall ein festes Abkommen mit Rußland besteht und ob für alles Nötige vorgesorgt sei, damit Ungarn von zur Zeit der Schneeschmelze etwa eintretenden Ereignissen nicht überrascht werde. Er verlange natürlich keine bestimmte Antwort, sondern werde vollkommen beruhigt sein, wenn der Minister in der Lage sei, zu erklären, daß für alle Möglichkeiten vorgesorgt sei, und das Vorgehen Ungarns mit Rußland, sowie die Zustimmung der Signatarmächte gesichert sei. Was die Vetofrage betreffe, so habe die ungarische Delegation nach seiner Ansicht keinen Anlaß, sich auf eine Besprechung darüber einzulassen, da das Veto ausschließlich dem Kaiser von Oesterreich gebühre. Er beantragt dann, daß die Delegation der von Ungarn besorgten äußeren Politik zustimme, sowie Anerkennung und Vertrauen dem gegenwärtigen Leiter dieser Politik zum Ausdruck bringe und das Budget als Grundlage der Spezialdebatte annehme. In Beantwortung der Anfragen des Berichterstatters Dr. Falk erklärt Graf Goluchowski, es sei richtig, daß seit den Märztagen Beschlüssen bereits vier Monate verlossen seien. Möge dies immerhin als eine lange Spanne Zeit erscheinen, vielleicht als verlorene Zeit. Wenn man aber bedenke, wie schwer es überhaupt in der Türkei

sei, etwas Neues durchzuführen und mit wie vielen Schwierigkeiten man zu kämpfen habe, dann werde man zugeben, daß die Zeit nicht verloren sei und daß manches geschehen sei, was praktischen Wert habe. Der Minister legt bezüglich der Reorganisation besonderen Wert auf die Reorganisation der Gendarmerie, weil dadurch der Bevölkerung eine gewisse Beruhigung eingebracht werde, im Vertrauen darauf, daß die Mächte sich wirklich mit ihrem Schicksal befassen und daß sie vor Gewalttätigkeiten der türkischen Behörden geschützt werden. Die Reorganisation der Gendarmerie habe mancherlei Vorarbeiten notwendig gemacht.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramm.)

* London, 4. Febr. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage erklärte Unterstaatssekretär Percy, hinsichtlich des Standes der russisch-japanischen Verhandlungen könne er keine Mitteilung machen. In Beantwortung mehrerer anderer Anfragen führte Percy aus, es seien von der britischen Regierung der russischen Regierung häufig Vorstellungen gemacht bezüglich des Aufgebots der Räumung der Mandchurie. Die englische Regierung erfür, daß die Russen eine Anzahl Seesollbeamte von der Verwaltung der chinesischen Böhle in Nutschwang abgesetzt und durch Russen ersetzt hätten. Es seien deshalb der russischen Regierung Vorstellungen gemacht worden. Es seien ferner Mitteilungen zwischen der russischen und englischen Regierung bezüglich der Expedition nach Tibet vor deren Abgang dahin ausgetauscht worden. Hierüber werde binnen kurzem ein Austausch veranfaßt werden. Der Staatssekretär für Indien, Brodrick, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, die sich auf denselben Gegenstand bezog, Zweck der Expedition sei, nicht irgend einen Teil des tibetianischen Gebietes zu annektieren, sondern die Wiederkehr der Schwierigkeiten, die sich aus der Haltung der tibetianischen Regierung bezüglich der Konvention von 1890 ergeben hätten, zu verhindern. Mehrere Redner besprechen die Lage in Madagaskar. Unterstaatssekretär Percy erwidert, die Regierung werde das Aeußerste tun, um die Durchführung der Reformen zu fördern. Wenn die Regierung jetzt nicht eine Entscheidung verlange, habe das darin seinen Grund, daß sie die Solidarität der europäischen Mächte zu betonen wünsche und abgesehen sei, das Scheitern des Reformprogramms zuzulassen. Wenn letzteres mißlänge, so müßte dies unangenehme Folgen für die christliche Bevölkerung Madagaskars zur Folge haben. Im weiteren Verlaufe der Debatte entspann sich eine lebhaft Diskussion über ein Amendement Robinson, das die Regierung wegen der schlechten Leitung u. Fahrlässigkeit im Burenkrieg tadelte. Wyndham, 1897 Unterstaatssekretär des Kriegsammtes, verteidigt die Regierung und erklärt, obgleich die Regierung Fehler gemacht habe, hätte sie Erfolge erzielt, deren er sich nicht schäme. Der Redner rechtfertigt die Verzögerung in den Kriegsvorbereitungen mit politischen Erwägungen und bekennt, daß das Meer mangelhaft ausgerüstet gewesen sei. Er verpötte die Liberalen wegen ihres Vorgehens in den früheren Stadien der südafrikanischen Frage.

Die Beratung des Amendements Robinson wurde nach einer Rede Chamberlains auf morgen vertagt. Dieser wendete sich in scharfer Weise gegen die abfälligen Aeußerungen der Opposition und erklärte, der Wunsch der Regierung, Frieden zu halten, habe dieselbe gehindert, Vorbereitungen zu treffen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr den Ministerialdirektor Geheimerat Veeder zu längerem Vortrag.

Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

* Nächste Beförderungsmöglichkeiten für Postsendungen nach dem nördlichen Teil von Deutsch-Südwestafrika (Swakopmund, Windhof usw.), sowie nach Lüderichsbad und Kubub nach Abgang des Boermannsdampfers aus Hamburg am 6. Februar:

1. Mit dem Boermannsdampfer „Melita Vohlen“, ab Hamburg am 8. Februar, Schluß 2 Uhr nachmittags, Ankunft in Swakopmund etwa am 9. März.
2. Mit dem englischen Dampfer von Southampton am 20. Februar bis Capstadt, von da mit Reichspostdampfer „König“ der östlichen Rundfahrt, der die Ankunft des englischen Dampfers abwarten wird; letzte Beförderungsmöglichkeit am 19. Februar: ab Köln 5 Uhr 56 Min. nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Min. abends, Ankunft in Swakopmund etwa am 11. März.
3. Mit dem Reichspostdampfer der westlichen Rundfahrt Nr. 82, ab Hamburg am 24. Februar, Ankunft in Swakopmund etwa am 19. März.
4. Mit planmäßigem Boermannsdampfer ab Hamburg am 29. Februar, Ankunft in Swakopmund etwa am 28. März. Die unter 1., 3. und 4. aufgeführten Beförderungsmöglichkeiten dienen auch zur Absendung von Paketen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: In Erinnerung an Richard Wagners Todestag (13. Februar) wird „Tristan und Isolde“ Freitag den 12. Februar in Szene gehen. Für Dienstag den 9. Februar ist „Der Barbier von Bagdad“ und „Das war ich“, für Donnerstag den 11. Februar „Rigoletto“, für Freitag den 14. Februar „Der Zigeunerbaron“ in Aussicht genommen. In den Partien der Saffi und des Barinlay in der Straußschen Operette werden Heinrich Hensel und Elsa Hensel-Schweizer vom Stadttheater zu Frankfurt als Gäste aufreten. Im Schauspiel gelangt Samstag den 13. Februar „Der Hochtouren“ zur Ausführung.

* (Kapellmeister Michael Balling), dessen Berufung an das Großh. Hoftheater wir bereits gemeldet haben, ist im wachsenden Sinne des Wortes ein self made man. Als Sohn eines Steinbruders am 27. August 1866 zu Heibingfeld a. M. geboren, wuchs Balling unter den drückendsten Verhältnissen auf. Kaum 14 Jahre alt verlor Balling seinen Vater. Die Sorge um das eigene Fortkommen trat an den Knaben heran; er entschied sich, Musiker zu werden. Vier Jahre studierte er an der königlichen Musikschule zu Würzburg; sein Hauptfach war die Viola alta, da er sobald als möglich als Orchestermitglied sein Brod erwerben mußte. Als solcher fand er zunächst in der Mainzer städtischen Kapelle Anstellung. Während der Absolvierung seines Einjährig-Freiwilligen-Jahres war er gleichzeitig als erster Bratschist am Schweizer Hoftheater tätig. Dort traf ihn der Ruf als Chorleiter nach Nelson auf Neuseeland. Bald trieb es ihn, seine Kraft auch außerhalb seiner

Stellung zu erproben. Mit reichlichen Geldmitteln und durch die Einigkeit und das Vertrauen von Leuten aller Nationen kräftig unterstützt, führte er folgenden Plan durch: eine Musikschule im Stile der deutschen Musikschulen zu gründen und sodann in derselben ein Orchester nach modernem Muster auszubilden. Er selbst unterrichtete sämtliche Orchesterinstrumente, von der Pauke bis zur Harfe; die meisten mußte er erst selbst für sich erlernen. Auf diese Weise lernte Balling praktisch die Technik des Orchesters gründlich kennen, und erwarb sich damit die feste Grundlage für die Stellung eines Kapellmeisters. Er hatte nun den Vorteil, daß er bereits 8 Jahre in der Oper im Konzertsaal tätig war. Nach Europa zurückgekehrt, assistierte Balling zunächst in Bayreuth, ging dann nach England, Schottland und Irland, wo er zwei Jahre als Virtuose, Kapellmeister und Komponist wirkte, bis ihn ein Antrag aus Hamburg an das dortige Stadttheater als Chordirektor berief. 2 Jahre blieb er in dieser Stellung, um dann als erster Kapellmeister nach Lübeck zu gehen. Dort wurde er, ohne vorhergegangenem Probdirigieren, als erster Kapellmeister an das Breslauer Stadttheater verpflichtet, wo er jetzt im zweiten Jahre tätig ist. Balling hat jedenfalls vollauf Gelegenheit gehabt, sich mit den Zuständen vor und auf der Bühne, wie im Konzertsaal, durchaus vertraut zu machen, so daß man erwarten darf, er werde das Vertrauen, das ihm durch die Berufung an das Großh. Hoftheater erwiesen wird, zu erfüllen vermögen.

* (Mitteilungen aus der Stadtrats Sitzung vom 3. Februar.) Von dem im Jahre 1903 vom Bürgerausschuß beschlossenen und staatslich genehmigten Anlehen der Stadt Karlsruhe von 10 000 000 M. soll zu dem bereits vergebenen Betrag von 5 000 000 M. ein weiterer Teilbetrag von 3 000 000 M. durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Zinshaber aufgenommen werden. Zur Einreichung von Angeboten auf Uebernahme dieses Teilbetrags soll die übliche öffentliche Auforderung ergehen. — Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß das mit Wirksamkeit bis zum 30. April 1894 verlängerte Ortsstatut bei Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften betreffend, auf weitere 5 Jahre, d. i. bis zum 31. Dezember 1908, verlängert werden. — Ferner soll beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu beantragt werden, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu bedeckenden Kostenaufwande von 38 000 M. die Tragkonstruktionen der oberen Galerie der Festhalle verstärkt und zwei weitere Kotausgänge dazwischen angelegt werden, damit die Galerie ohne Gefahr mit so vielen Personen besetzt werden kann, als daselbst ordnungsgemäß Platz haben. Zugleich mit obigem Antrag soll beim Bürgerausschuß auch die Zustimmung dazu nachgesucht werden, daß auf dem Podium im großen Festhallsaal mit einem aus Anlehensmitteln zu bedeckenden Aufwande von 48 000 M. eine Konzertorgel mit elektrisch eingerichteten Spieltisch aufgestellt werde. — In einem Artikel des „Volksfreund“ vom 26. v. M. wird behauptet, daß der Stadtrat bei Vermietung der Festhalle an Vereine den Mietzins je nach der politischen Gesinnung der Vereine verschieden ansetze. Dem gegenüber erklärt der Stadtrat, daß von allen politischen Vereinen ohne jeden Unterschied der Parteifarbung ganz die gleiche Miete erhoben werde. Das nämliche trifft auch bei den nicht politischen Vereinen zu, hier jedoch mit der Maßgabe, daß denjenigen unter ihnen, welche die Stadtgemeinde bei patriotischen Veranstaltungen in opferwilliger Weise unterstützen, eine zum voraus bestimmte Ermäßigung der Miete gewährt wird. — Schiffsfahrer Franz Jäger von Speyer beabsichtigt, während der Sommerzeit an Sonntagen mit seinem 300 Personen fassenden Dampfbote Vereine von Karlsruhe nach Speyer und umgekehrt zu befördern. Dem Genannten wird das Anlaufen des hiesigen Hafens und das Anlanden an der Raimauer daselbst gestattet. — Die Stelle des dritten Tierarztes am Schlacht- und Viehhof wird dem hiesigen Tierarzt Karl Seltenreich aus Donaueschingen, zurzeit in Dresden, zugewiesen. — Bei der städtischen Sparkasse wurden im Monat Januar d. J. eingelegt 833 596 M. 14 Pf., zurückgezogen 675 219 M. 01 Pf., die Zahl der eingelangten Einlagen betrug 6759, diejenigen der Rückzahlungen 3092, Einleger gingen neu zu 740, ab 323.

* (Der Direktor des städtischen statistischen Amtes, Dr. phil. Friedrich Schäfer) wird behufs Uebertritts in den Dienst der Stadt Dresden auf 1. April d. J. seinem Ansuchen gemäß aus seinem derzeitigen Amte entlassen. Dabei spricht der Stadtrat dem Herrn Dr. Schäfer für seine der hiesigen Stadtgemeinde geleisteten wertvollen Dienste herzlichsten Dank aus. Die Stelle des Vorstandes des städtischen statistischen Amtes soll zur Wiederbesetzung mit einer wissenschaftlich gebildeten Persönlichkeit alsbald ausgeschrieben werden.

* (Von der elektrischen Straßenbahn.) Bei Großherzoglicher Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wird die Genehmigung dazu nachgesucht, daß zur Verbesserung des Betriebs der Straßenbahn auf der Strecke Bahnhof—Grenaderlaternen ein Doppelgleis auf dem Bahnhofsplatz nach dem Projekte des städtischen Straßenbahnamtes und vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses angelegt werde. Die Kosten sind auf 6900 M. veranschlagt. — Die Anstellung eines weiteren Ingenieurs beim städtischen Straßenbahnamt wird genehmigt. Die Stelle soll zur Verwendung ausgeschrieben werden. Die sämtlichen Gebäulichkeiten des alten Depots der früheren Straßenbahngesellschaft an der Georg-Friedrichstraße sollen ihres schlechten Zustandes wegen auf 1. Juni d. J. auf Abbruch verkauft werden.

* (Städtischer Hof.) Die kaiserliche Oberpostdirektion teilt mit, daß die in der Südstadt einzureichende Postanstalt am 1. Juli d. J. in den Erdgeschossen der Häuser Marienstraße Nr. 26 und 28 eröffnet werden wird.

* (Unentgeltlicher Schwimmunterricht.) Auf Anregung der Schulkommission erklärt sich der Stadtrat grundsätzlich damit einverstanden, daß zunächst versuchsweise Schüler der einfachen und erweiterten Volksschule, welche sich dazu melden wollen und von der Schule als würdig empfunden werden, unentgeltlichen Schwimmunterricht im städtischen Bierordelsbad durch das städt. Schwimmerpersonal erhalten. Das Rektorat der städtischen Volksschulen wird ersucht, nähere Vorschläge in der Sache zu machen.

* (Verbesserung der Eisbahn im Stadtpark.) Behufs Veranlassung der Verbesserung der Eisbahnverhältnisse im Stadtpark geeigneten Maßnahmen wurde eine Kommission niedergesetzt, der außer den Mitgliedern der Gemeindevorwaltung auch andere ständige Besucher der Eisbahn angehören. Die von der Kommission gestellten Anträge werden angenommen. Danach sollen künftig die Schiffsbahnhandwerker nur noch auf dem Land aufgestellt werden, ferner soll ein besserer Zugang zum Eis geschaffen, bei hinreichender Stärke des Eises auch der Schwansensee für den Eislauf freigegeben und ab und zu ein Nachspiel auf der Eisbahn des Stadtparks abgehalten werden. Bei besonderen Veranstaltungen, bei denen Konzert stattfindet, wird ein Musikfeld von 10 Pf. von jeder Person (auch von Kindern) zugunsten der Stadtparkkasse erhoben werden.

* (Dem I. Karlsruher Knollgenklub) wird die städtische Ausstellungshalle in allen ihren Räumen vom 18. bis einschließlich

26. April d. J. zur Abhaltung einer internationalen Kunstausstellung mißfrei zur Verfügung gestellt.

(Sitzung der Strafkammer III vom 3. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Groß. — Des Diebstahls im Rückfall war der Tagelöhner Jakob Friedrich Lautenschläger aus Unterwiesheim angeklagt. Er wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Gegen den Rufführer Arthur Krieg aus Baden wurde wegen Nötigung und Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 20 M. erkannt. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den 67 Jahre alten Schreiner Josef Lupp aus Eitlingenweiler zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte sich im letzten Frühjahr in seiner Wohnung zu Eitlingenweiler gegen den § 176 Abs. 3 St.G.B. verfehlt. Der Fall endete mit der Verurteilung des Lupp zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterbringungshaft. — Wegen Vergehens gegen § 289 St.G.B. sprach der Gerichtshof gegen den Metzgermeister Josef Gleich aus Baden eine Geldstrafe von 20 M. und gegen den Tagelöhner Wilhelm Scherzinger aus Mastatt eine solche von 10 M. aus.

(Am Kolosseum) wird man durch die verschiedenartigen, durchweg guten Produktionen, zurzeit aufs beste unterhalten. Vortreffliche Leistungen sind die Balancierkünste und athletischen Vorführungen des jugendlichen Jongleurs Acosta, nicht minder zeichnen sich durch die eleganten Ausführungen der schwierigsten Tricks auf dem Drahtseil die drei Paulys aus. Elvira, Oceana und Max sind ein schneidendes Turnertrio am Trapez und an den Ringen und die Crawford-Trippe findet vielen Beifall mit ihrem akrobatischen Potpourri. Kuise Dumont ist eine feste Sourette und Moritz Henden ein sehr wirksamer Humorist, der hier noch in bester Erinnerung steht. Bei dem komisch-musikalischen Kunstensemble, Septuor-Quartett, das eine vortreffliche Instrumentalmusik liefert, tritt das Musikalische so vorteilhaft gegenüber dem Komischen hervor, daß das Komische wohl ohne Schaden, ja vielleicht zum Nutzen des Ganzen, fortlassen könnte. Schöne Bilder bieten dem Auge, bei geschickt angebrachten Beleuchtungseffekten, die von den drei Meistern gestellten Marmorgruppen; ebenso der Serpentinanz von Lydia Dobranow, der mit dem prächtigen Feuertanz, einer wirkungsvollen Immitation lobernder Flammen, abschließt. Der Besuch dieser Vorstellungsserie, die bis zum 15. d. M. dauert, ist bestens zu empfehlen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 1. d. M. mietete sich ein Versicherungsinspektor aus Königsbach in der Durlacherstraße ein, benötigte noch an demselben Tage eine günstige Gelegenheit, nahm das ihm anvertraute Bett und die Möbel, verkaufte die Sachen und ging mit dem Erlöse flüchtig. — Am 2. d. M., nachmittags, wurde einem Herrn in einem Café ein dicker Winterüberzieher, in dessen Taschen sich u. a. eine Karte für die elektrische Straßenbahn auf den Namen „Hans v. Lieben“ lautend, befand, im Gesamtwerte von 130 M. gestohlen. — Ein Reisender, welcher vorübergehend in Durlach wohnte, erschwindelte sich in einem hiesigen Geschäft dadurch für 100 M. Erbsen, daß er borgab, er sei Vertreter einer Mühlenbau-Gesellschaft, habe in Eitlingen die Mienen sofort nötig und werde dieselben am anderen Tage begahlen. Der Reisende wird auch wegen ähnlicher Betrugsfälle, die er in anderen Städten verübt, verfolgt. — Am Mittwoch nachmittags wurde einem Feigen, der vor das Schöffengericht geladen war, sein Überzieher, den er im Zeugenzimmer dajelbst ablegte, gestohlen.

Heidelberg, 4. Febr. Nach dem Genuß von Schinkenbröckchen bei einer Vereinsfestlichkeit ist hier eine Anzahl von Personen erkrankt. Außer diesen liegt noch eine Anzahl weiterer darnieder, die anscheinend bei den gleichen Vesperanten eingekauft haben. Im ganzen sollen es etwa 60 Personen sein. Einige sind ernstlich unwohl, doch scheint in keinem Falle Lebensgefahr vorzuliegen. Näheres wird die Untersuchung ergeben. — Demnach wird hier eine Volkskassette errichtet werden. Man wartet nur, bis das betreffende Lokal mißfrei wird. — Wie in anderen Städten, wird auch hier die Anstellung eines Schularztes erwogen. — Vor zahlreichem Publikum sprach gestern Professor Reiffers aus Breslau über „Der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten“. Er bezeichnet es als einen großen Fortschritt, daß man jetzt angefangen habe, offen über eine Sache zu sprechen, die das deutsche Volk so schwer heimlich. Das sei der erste Anfang zur Besserung. Geh. Rat Erb lud zum Beitritt zu der hier bestehenden Ortsgruppe des deutschen Vereins zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ein.

Graben, 3. Febr. Gestern abend hielt im Badischen Hof die Freiwillige Feuerwehr Graben ihr 30 jähriges Stiftungsfest ab, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte. Nach einem Eröffnungsansatz seitens einer Abteilung Streikmüßer der Karlsruher Feuerwehrgesellschaft hielt der 1. Kommandant die Begrüßungs- und Festrede, gab einen Rückblick über die Entstehung und Entwicklung der Feuerwehr und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine königliche Hoheit den Großherzog. Ein reichhaltiges Programm sorgte in ausbrechendem Maße für Unterhaltung. Nach Schluß des Programmes hielt ein sich anschließender Festball die Teilnehmer in bester Harmonie noch lange beisammen.

Baden, 2. Febr. Im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete am Dienstag Abend das Städtische Komitee einen Vortragsabend, zu welchem Professor Alexander Straßmann aus Wien als Redner genommen war. Der berühmte Vortragsmeister registrierte den dritten Akt aus Grillparzers „Medea“, „Frau Judith“, Ballade aus dem Ungarischen von Josef Kis, „Des Schwarzhäutlers Kind“ von Albert von Puttkamer, und Adolf Wecklers humoristisches Gedicht „Der Weinstock von Rothenburg“ in künstlerisch vollendeter Weise. Das zahlreich aufstehende Publikum folgte den Vorträgen mit gespanntester Aufmerksamkeit und spendete dem Redner nach jeder Nummer lebhaftesten Beifall.

Baden, 4. Febr. Die vor kurzem neu gegründete Abteilung Baden-Baden der Deutschen Kolonial-Gesellschaft hatte heute abend im Gartensaal des Hotel „Petersburger Hof“ ihre erste öffentliche Versammlung, in welcher Herr Professor Ernst Hermann einen Vortrag über „Die Anfänge deutscher Kolonialpolitik“ hielt. Der Redner gab im Verlaufe seiner Ausführungen eine interessante Schilderung der deutschen Kolonialbestrebungen vom Jahre 1840 an, zu welcher Zeit der Kurfürst von Brandenburg die erste Kolonie gründete in richtiger Erkenntnis der Bedeutung derselben für Handel und Schifffahrt. Seine Nachfolger hätten dann der Sache weniger Aufmerksamkeit zugewendet, bis Kaiser Wilhelm I. und sein Reichskanzler, Fürst Bismarck wieder eine zielbewußte Kolonialpolitik in die Wege leiteten, ein Werk, welches unser jetziger Kaiser forschte und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ausbaute. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich unsere Kolonien kräftig weiter entwickeln mögen zum Besten des Reiches und des deutschen Volkes. Der Vorsitzende der hiesigen Abteilung, Herr Admiral v. Dieckhoff, sprach dem Redner den Dank für den Vortrag aus und forderte zugleich auf, der Kolonial-Gesellschaft beizutreten.

Rom Oberland, 3. Febr. Im letzten Quartal des vergangenen Jahres starben im Amtsbezirk Staufen 99 Personen, davon 17—18,9 Prozent im ersten Lebensjahre und 7—6,9 Prozent im Alter von 1 bis 15 Jahren, während die Sterblich-

keitsziffer im vierten Quartal 1899 nur 78 betrug. An Infektionskrankheiten kamen im letzten Quartal 3 Wochenbettfieber, 2 Typhus, 3 Diphtherie- und 2 Keuchhustenfälle zur Anzeige. — Nach dem Reichsgerichtsbericht des Landwehrtagebuches dieses Jahres betrug die Mitgliederzahl dieses Vereins 107 und das Vereinsvermögen 1541 Mark; bei der Generalversammlung wurde Herr Fortmüller als 2. Vorstand gewählt. — Das Wasserleitungsunternehmen der Gemeinden Bollschweil, Pfaffenweiler, Schallstadt, Scherzingen, Korzingen, Offnadingen und Biengen ist vom Groß. Ministerium des Innern genehmigt worden.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim ging das Haus S. 1. Nr. 17 („Goldener Falke“) in den Besitz des Möbelhändlers Raimund Fürst über. Der Kaufpreis beträgt 152 000 Mark. — Vor der Strafkammer in Mannheim hatten sich gestern die Brüder Otto und Willy Eulenberg aus Berlin, die über 20 Einbrüche in Frankfurt, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Worms und Heidelberg verübt hatten, zu verantworten. Die Verhandlung dauerte mehrere Stunden. Das Urteil lautete auf 9 und 6 Jahre Zuchthaus. — In Wilingen fand dieser Tage eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der der Vorsitzende mitteilte, daß dem Bürgerausschuß im Laufe dieses Jahres wichtige Vorlagen zugehen werden, darunter solche betreffend die Erbauung eines neuartigen Bezirkskrankenhauses. Aus der Sitzung ist noch zu berichten, daß der Gehalt des Bürgermeisters Dr. Braunagel einschließlich der Vergütung für Stabsbesorgung und des Wohnungsgeldzuschusses auf 7000 M. festgesetzt wurde. Die Vergütung, die der Genannte als Vorsitzender des Verwaltungsrats der hiesigen Sparkasse bezieht und die zurzeit 600 M. beträgt, soll in die Stadtkasse fließen. — Gegenwärtig werden am Rheinfall 6000 Pferdekräfte gewonnen, wovon die Aluminiumfabrik 5400 und die Waggonfabrik 600 bezieht. — Oberhalb Wilingen hat ein Fischer neben zahlreichen Fischen mit dem Netze eine russische Kanonenkugel aus dem Wasser gezogen. Dieselbe stammt aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, als die Russen bei Wilingen eine Brücke über den Rhein schlugen. Die Kugel war also über 100 Jahre im Strom gelegen und doch war noch altes Pulver in dem runden Eisenkopfe mit den Henkeln, die sich ins Netz verwickelt hatten. — In den Monaten September, Oktober, November 1903 gelangten aus Heberlingen im ganzen 1 056 680 Kilogramm Obst zur Versendung.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 5. Febr. Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin war gestern abend der erste diesjährige Hofball, an dem die Hofdamen, die Umgebungen des Kaisers und der Kaiserin, Mitglieder des Adels, das diplomatische Korps, der Reichskanzler, die Minister, das Offizierskorps, Damen und Herren der Hofgesellschaft teilnahmen. Zahlreiche inländische und ausländische Damen und Herren wurden vorgelassen. Der Kaiser unterzieht sich lange mit den Hofdamen und Gefandten, namentlich mit dem japanischen. Um 11 Uhr war Souper. Nach Mitternacht schloß der Ball.

Berlin, 4. Febr. Handelsminister Müller teilte der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mit, die Staatsregierung beabsichtige, das gesamte Reichswesen zu verstaatlichen, sodaß alle städtischen Ämter aufgehoben würden.

Berlin, 5. Febr. Im Abgeordnetenhaus brachten die Abgeordneten Defer und Koppich einen Antrag ein zur Einbringung einer Vorlage, welche im Verhältnis zu den seit 1873 erhobten Mietpreisen eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten vorsehe.

Stuttgart, 5. Febr. Die bürgerlichen Kollegien von Cannstatt haben den Vertragsentwurf über die Vereinigung Cannstatts mit Stuttgart mit insgesamt 23 gegen 7 Stimmen angenommen.

Boston (England), 5. Febr. In Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Connaught, Bruders des Königs, lief gestern das neue Schiffschiff „New Zealand“, das bei 16 350 Tonnen Wasserverdrängung eine Geschwindigkeit von 18 1/2 Knoten entwickeln soll, vom Stapel.

New-York, 5. Febr. Schatzsekretär Schaw machte den Depositenbanken heute die Mitteilung von der Notwendigkeit, mindestens 30 Millionen Dollars zurückzugeben um folgende, wahrscheinlich notwendig werdende Ausgaben zu bestreiten, nämlich die Teilzahlung auf den Vorschlag für den Bau des Panamakanals in Höhe von 50 Millionen Dollars, 5 Millionen für aufzustehende fällige Bonds der Vereinigten Staaten, ferner 5 Millionen, welche der Kongreß für die Ausstellung in St. Louis zu bewilligen beabsichtigt. Schaw forderte die Banken auf, sofort Vorbereitungen zu treffen, um auf Ersuchen möglichst innerhalb 10 Tagen 20 Prozent der Regierungsdokumente an die New-Yorker Depositenbanken zu zahlen zum Zweck des Baues des Panamakanals.

Buenos Aires, 5. Febr. Nach Privatmeldungen aus Montevideo, ziehen sich die Truppen Carribas wegen Anrückens des Heeres des Generals Muniz zurück. Trotz ihrer Erfolge herrscht unter den Aufständischen Entmutigung. Man hofft daher auf einen baldigen Friedensschluß.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. (Telegramme.)

Berlin, 5. Febr. Die „Koloniale Zeitschrift“ meldet in einem Privattelegramm aus Windhoek: Weitere Opfer des Aufstandes: Der älteste Bruder des Kaufmanns Kurpich in Schillsberg ist wahrscheinlich getötet, ferner Hoegner, Watermeyer, Müllendorf, Gerber, Wiebeck, Alisch, v. Falkenhäusen mit Frau und zwei Kindern. Schwere verwundet: Finster und Feldmann.

Hamburg, 5. Febr. Der Dampfer „Lucie Börmann“, der am Samstag mit dem weiteren Truppentransport nach Südwestafrika mit dem Oberst Dürr und einem Stab von 9 Offizieren in See geht, wird auch 18 für die Offiziere bestimmte Pferde mitnehmen, für welche auf dem Achterdeck des Schiffes Ställe eingerichtet sind. Zur Ergänzung der Artillerieausrüstung nimmt der Dampfer mehrere Geschütze sowie zur Herstellung, bezw. Ergänzung der Eisenbahnen in Südwestafrika vier Zwillingslokomotiven nebst Lokern an Bord.

Braunschweig, 4. Febr. Aus einem dem „Neuesten Nachrichten“ zur Verfügung gestellten Telegramm des Kaufmanns

Boigt, angegeben in Windhoek am 3. Februar, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, welches das Wohlbefinden der in Oshandja eingeschlossenen Familienmitglieder meldet, geht hervor, daß die Verbindung zwischen Oshandja und Windhoek vollkommen wiederhergestellt ist.

Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Die Herren Emil und Dr. Karl Sulzbach haben zur Erinnerung an ihren verstorbenen Vater der Handelskammer den Betrag von 100 000 Mark zur Errichtung eines „Rudolf Sulzbach-Unterstützungsfonds“ überwiesen.

München, 5. Febr. Vor dem Amtsgericht München I begann gestern die Verhandlung der Privatbeleidigungsklage des Theaterdirektors Conrad in New-York gegen den Schriftsteller Conrad und den verantwortlichen Redakteur der Wochenzeitschrift „Freiheit“, Dannegger, wegen des von Conrad verfaßten Artikels „Grausraub“. Der Artikel bekämpfte Conrads Unternehmen und die Aufführung des „Parasital“ in New-York als literarisches Piratenstück.

Das Urteil lautet: Conrad und Dannegger werden zu je 200 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt, ferner zur Tragung aller Kosten, auch sämtlicher Kosten und Auslagen des Klägers und zur Veröffentlichung des Urteils in der „Freiheit“, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Frankfurter Zeitung“. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Schutzrecht der Autoren im Ausland kommt für das Gericht nicht in Betracht, auch nicht, ob es sittlich, erlaubt und unerlaubt sei, denn die Willen Wagners und seiner Erben in New-York „Parasital“ aufzuführen. Es sei von den Angeklagten nicht in Abrede gestellt worden, daß die Neuherausgabe des Conrad'schen Artikels als persönliche Beleidigung zu betrachten seien. Die Behauptung Conrads, daß Conrad in unlauterer Weise, aus niedriger gemeiner Selbstsucht die Aufführung unternommen habe, sei nicht zutreffend. Conrad habe nur daselbe in Amerika getan, was in Deutschland nach Ablauf der Schutzfrist jedermann tun könne.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. Samstag, 6. Febr. Abt. A. 36. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudiert: „Egmont“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Beethoven. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Sonntag, 7. Febr. Abt. B. 36. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Margarite“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod. Anfang halb 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Der Vorverkauf zu diesen Vorstellungen beginnt mit Veröffentlichung dieses Spielplanes.

Vorkaufliche Ankündigung. Dienstag, 16. Febr. XVI. Vorst. auß. Ab. (Mittelpreise.) „Frau Holle“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von C. A. Körner, Musik von Ernst Spies, Beginnend vormittags 11 Uhr. Bei dieser Vorstellung gilt eine Eintrittskarte für eine erwachsene Person und ein Kind oder für zwei Kinder. Vorverkauf an Abonnenten am Montag, den 8. Februar, nachmittags 3—5 Uhr; Reihenfolge A., B., C.; allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 9. Februar, vormittags 9 Uhr an.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen: Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags. Rhein. Rehl: heute vormittag 6 Uhr 239 Zentimeter, heute vormittag 12 Uhr 252 Zentimeter, heute nachmittags 5 Uhr 250 Zentimeter; gefallen 2 Zentimeter; fallend. Höchststand 252 Zentimeter.

Wetter am Donnerstag, den 4. Februar 1904. Hamburg und Münster ziemlich heiter; Breslau und Metz trüb; Esmenünde und Chemnitz nachmittags Regen; München nachts Schnee. Neufahrwasser anhaltend Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden. Vom 5. Februar 1904, 7 Uhr früh. Triest Regen 13 Grad; Nizza Regen 7 Grad; Florenz bedeckt 11 Grad; Rom Regen 11 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 5. Februar 1904.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Eine breite Junge hohen Druckes erstreckt sich heute von einem Nordindianen nach dem Maximum aus über die Ostsee hinweg bis nach Oesterreich-Ungarn hin, während südlich von Irland eine flache Depression liegt. In Deutschland herrscht meist trübes und nebligtes Wetter mit stellenweisem leichten Niederschlägen; im Norden sind die Temperaturen vielfach unter den Gefrierpunkt gefallen. Etwas kälteres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Stunde
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	743.5	4.6	5.9	94	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	742.4	3.0	5.5	96	SW	" "
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	739.8	5.0	6.1	94	N	" "

Höchste Temperatur am 4. Februar: 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2.8.

Niederschlagsmenge des 4. Februar: 1.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Februar: 4.05 m, gestiegen 53 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Ball-Seide

— Zollfrei — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Aretz & Cie., Grossh. Hof., Karlsruhe, Kreuzstrasse 21.

Telephon 219. Spezialhaus für Gummiwaren und Linoleum. Sämtliche technische Bedarfsartikel.

Spezialität: Prima Kornleerriemen bester Eichenlohrubergorbung bis 500 m/m breit stets am Lager. Nur erstklassige Fabrikate.

Eugen von Steffelin

Hauptbureau: **Karlsruhe i. B.** Telephonruf
 Kriegstrasse 4 Nr. 2 und 261
 Telegramm-Adresse: Spedition

amtl. Güterbestätterei der Gr. Bad. Staatsbahn,
 Spedition, Möbeltransport, Lagerung, Verpackung, Zollabfertigung,
 Mitglied der Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft.

Uebernahme kompletter Umzüge von Wohnung zu
 Wohnung innerhalb der Stadt sowie auch zwischen
 beliebigen Plätzen.

Feste und sachkundige Vertretungen an allen Plätzen der Welt.
 Regelmässiger Sammeladungsverkehr von Karlsruhe nach
 allen Plätzen Deutschlands.

Verteilung von Sammeladungen.
 Vorzüglich eingerichtete eigene Lagerhäuser.
 Grosser eigener Fuhrpark.

Komplette Uebernahmen gratis und franko.

Universität Zürich.

Das Verzeichnis der Vorlesungen für das Sommersemester 1904
 kann bezogen werden von der **Kanzlei der Universität.**

Baden-Baden. Konversationshaus.

Samstag, den 13. Februar 1904,
 abends 8 Uhr:

GROSSER MASKENBALL

in den festlich dekorierten und brillant
 beleuchteten Sälen des Konversationshauses.

Zwölf Preise

worunter zwei Gruppenpreise von Mk. 150 und Mk. 100
 in bar für originelle Gruppen von mindestens 3 Personen;
 ferner 5 Damen- und 5 Herrenpreise den schönsten
 und originellsten Damen- und Herren-Kostümen.

Zwei Ballorchester. — Eintrittspreis 3 Mk.

Sonntag, den 14. Februar,
 nachmittags 5 Uhr:

Humoristisches Karnevals-Konzert.

Montag, den 15. Februar,
 abends 8 1/2 Uhr:

Kostümierte Tanz-Réunion.

Dienstag, den 16. Februar,
 nachmittags 3 Uhr:

Kostümiertes Kinderfest.

Das Städt. Kur-Komitee.

661.1

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Wälder-Aussteuer in Karlsruhe
 übernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar
 werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25 u. Jahre;
- b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens;
- c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem 21.26
- d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung
 Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.
 — Aufhören der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers.
 — Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. — Niedrige
 Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.
 Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen.

Die Direktion, Schlossplatz 7, Karlsruhe.

Waldpflanzen.

Beschulte Fichten, Weißtannen, For-
 len, Lärchen, Eichen, Ahorn, Bir-
 ken, Kastanien, Azorien, Eichenpflanzen
 usw. liefern in kräftiger, besser Qualität
 bei frühzeitiger Bestellung billigst.

Gustav Burger,
 Forstbaumschule,
 Zell a. H. (Baden). 746.1

Kaufm. Lehrstelle

findet auf unserem Kontor ein
 junger Mann aus guter Familie mit
 der Berechtigung zum einjährigen
 Militärdienst. 705.

Doeringsche Buch- u. Kunstdruckerei.

Herrschafstgärtner.

Für sehr tücht. solid. Gärtner suche ich
 selbst. Wirkungskr. bei Herrschafst-
 Gelegenhe. zu spät. Verbeirat. wäre er-
 wünscht. Auskunft durch Obergärtner
Melder, Dresden 8, Albrechtsberg.

739. Waldkirch.

Bekanntmachung.

Nr. 3282. Kanzleiassistentenstelle
 mit einer Jahresvergütung von 850
 bis 900 Mark durch jüngeren Verwaltung-
 saktuar oder älteren Inzipienten,
 der im Verwaltungsdienst bleiben will
 und den amtsgerichtlichen Vorberei-
 tungsdienst absolviert hat, alsbald
 zu besetzen.

Waldkirch, den 4. Februar 1904.
 Großh. Bezirksamt.

710. Nr. 1416. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Anlehensmitteln betr.

Von dem im Jahr 1903 vom Bürgerausschuß beschlossenen und
 staatlich genehmigten Anlehen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe
 von 10 000 000 Mark soll zu dem bereits vergebenen Betrag von
 5 000 000 Mark ein weiterer Teilbetrag von 3 000 000 Mark durch
 Ausgabe von Schuldschreibungen auf den Inhaber ausgenommen
 werden.

Das Anlehen dient zur Deckung der Kosten verschiedener städti-
 scher Unternehmungen und soll unter Ausgabe von 3 1/2 %igen Schuld-
 schreibungen auf den Inhaber zum günstigsten Kurse beschafft werden.
 Das Anlehen wird vom 1. Oktober 1908 an innerhalb 40 Jahren
 getilgt.

Diejenigen Personen, Bankhäuser, Korporationen oder Anstalten,
 welche den oben bezeichneten Betrag übernehmen wollen, erhalten die
 näheren Bedingungen auf Verlangen zugesandt und werden ersucht,
 ihre Angebote längstens bis

Montag, den 15. Februar 1904, vormittags 11 Uhr,
 schriftlich und verschlossen hier einzureichen.
 Karlsruhe, den 3. Februar 1904.

Der Stadtrat:

Schneijler.

Weiler.

Urteil.

In der Privatklagesache
 des Professors Dr. Arthur Böh-
 ling in Karlsruhe, Privatklägers,
 Widerangeklagter,
 vertreten durch Rechtsanwalt Händel
 in Karlsruhe,
 gegen
 den Redakteur Hermann Bähler
 in Karlsruhe, Angeklagter, Widerkläger,
 vertreten durch Rechtsanwalt Truntz
 in Karlsruhe,
 wegen Verleibigung

hat das Großherzogliche Schöffengericht
 zu Karlsruhe in der Sitzung vom 25.
 November 1903, an welcher Teil ge-
 nommen haben:

1. Großh. Oberamtsrichter Dr. Schu-
 berg als Vorsitzender,
2. Wilhelm Barth, Direktor in Karlsru-
 che,
3. Jakob Barth, Privat in Karlsruhe
 als Schöffen,
 Akteur Schod
 als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:
 Der Angeklagte, Redakteur Hermann
 Bähler von Sulach, wohnhaft in
 Karlsruhe, wird wegen öffentlich, und
 zwar in einer Zeitung verübter Ver-
 leibigung zur Geldstrafe von
Zweihundert Mark,
 an deren Stelle im Falle der Unbe-
 zahlbarkeit eine Gefängnisstrafe von
drei Wochen

tritt, verurteilt.
 Auf die Widerklage wird auf
Freisprechung
 des Privatangeklagten erkannt.

Der verurteilende Teil des Urteils ist
 je einmal im „Volksfreund“, in der
 „Landeszeitung“, in der „Karlsruher
 Zeitung“, in der „Bad. Presse“ und
 im „Bad. Beobachter“, und zwar in
 letzterer Zeitung in demselben Teile
 und mit derselben Schrift, wie der
 Abdruck der Verleibigung geschah, zu
 veröffentlichen.

B. N. B.

Nr. 40477. 750
 Die Richtigkeit der Abschrift der
 Urteilsformel wird beglaubigt, und die
 Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
 Karlsruhe, den 4. Februar 1904.
 Kaiser,
 Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

740. Schopfheim.

Bekanntmachung.

Nr. 2189. Die Stelle eines ständi-
 gen Stellvertreters des Bezirksbau-
 kontrollors für den Amtsbezirk
 Schopfheim soll neu besetzt werden.
 Bewerbungen unter Anschluß von
 Zeugnissen und eines Lebenslaufes sind
 alsbald an das unterzeichnete Bezirks-
 amt einzureichen. Geprüfte Wert-
 meister erhalten den Vorzug.
 Schopfheim, den 2. Februar 1904.
 Großh. Bad. Bezirksamt.
 v. Willeben.

709. Nr. 2141. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Vorstands des Sta-
 tistischen Amtes hiesiger Stadt ist —
 wenn tunlich, schon auf den 1. April
 d. J. — neu zu besetzen. Bewerbun-
 gen mit den erforderlichen Angaben
 über die persönlichen und beruflichen
 Verhältnisse, über die wissenschaftliche
 Vorbildung und über die Gehaltsan-
 sprüche des Bewerberers wollen spätes-
 tens am 22. d. M. hier eingereicht
 werden.

Karlsruhe, den 4. Februar 1904.
 Der Stadtrat.
 Schneijler.

Lader.

Konkursverfahren.

720. Nr. 1615. Säckingen.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Fridolin Ebi, hier, ist
 zur Prüfung der nachträglich ange-
 meldeten Forderungen des pr. Arztes
 Streicher, hier, Termin auf
 Mittwoch den 17. Februar 1904,
 nachmittags 4 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier-
 selbst anberaumt.
 Säckingen, den 29. Januar 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Gert.

Verdingung.

Die Lieferung von 742.
 86,27 cbm eigenen Brückenstebel-
 len und Bohlen,
 204,32 cbm kiefernen Bohlen und
 Balken,
 20,78 cbm kiefernen kantigen Pfo-
 sten,
 8335 Stück kiefernen runden Pfo-
 sten,

soll öffentlich vergeben werden. Die
 Verdingungsunterlagen nebst Angebot-
 bogen können von unserem Zentral-
 bureau gegen post- und befehlgeb-
 freie Einzahlung von 50 Pfennige
 (nicht in Briefmarken) bezogen wer-
 den.

Angebote sind postfrei mit der Auf-
 schrift: „Angebot auf Lieferung von
 Brückenbohlen pp.“ bis zum Öff-
 nungstermin: Samstag den 20. Fe-
 bruar 1904, vormittags 11 Uhr, hier-
 her einzureichen. Zuschlagsfrist: 1.
 März 1904.

Mainz, den 28. Januar 1904.
 Königlich Preussische und Großherzog-
 lich Hessische Eisenbahndirektion.

Vergebung

von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Niedereggen,
 Amtsbezirk Willheim, vergibt im We-
 ge der öffentlichen Verdingung die
 Herstellung der Rohrgraben sowie das
 Liefern und Montieren von beiläufig
 4600 Meter gußeisernen Muffen-
 röhren in Lichtweiten von 25 bis 125
 Millimetern mit Formstücken und Mas-
 schinentellen. 741.2.1

Pläne und Bedingungen liegen bei
 der unterzeichneten Stelle zur Einsicht
 auf und werden daselbst auch Ange-
 botsformulare unentgeltlich abgege-
 ben.

Angebote sind mit der Aufschrift
 „Wasserleitung Niedereggen“
 versehen längstens bis
 Samstag den 20. Februar 1904,
 vormittags 10 Uhr,
 bei dem Gemeinderat in Niedereggen
 verschlossen und portofrei einzurei-
 chen. Die Öffnung der Angebote findet zu
 dem genannten Termine auf dem Rath-
 hause in Niedereggen statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Lörrach, den 4. Februar 1904.
 Großh. Kultur-Inspektion Waldshut,
 Abteilung Lörrach.

Vergebung von

Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Kleintems, Amtsbe-
 zirk Lörrach, vergibt im Wege der
 öffentlichen Verdingung die Herstel-
 lung der Rohrgraben, sowie das Lie-
 fern und Montieren von beiläufig
 2700 m gußeisernen Muffenröhren in Licht-
 weiten von 25 bis 100 mm mit Form-
 stücken und Maschinentellen.
 Pläne und Bedingungen liegen bei
 der unterzeichneten Stelle zur Einsicht
 auf und werden daselbst auch Ange-
 botsformulare unentgeltlich ab-
 gegeben. 670.2.

Angebote sind, mit der Aufschrift
 „Wasserleitung Kleintems“
 versehen, längstens bis
 Donnerstag, den 18. Februar 1904,
 vormittags 8 Uhr,
 bei dem Gemeinderat Kleintems ver-
 schlossen und portofrei einzureichen.
 Die Öffnung der Angebote findet zu
 dem genannten Termine auf dem Rath-
 hause in Kleintems statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Lörrach, den 1. Februar 1904.
 Großh. Kultur-Inspektion Waldshut,
 Abteilung Lörrach.

713. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. März l. J.
 treten bei der Rezipitation von Holz-
 sendungen in Mannheim Änderungen in
 den hierfür zur Rückvergütung ge-
 langenden Abfertigungsgebühren im
 Verkehr von und nach Stationen der
 württembergischen Staatsbahnen ein.
 Nähere Auskunft erteilt unser Ver-
 waltungsbureau und die Großh. Güterver-
 waltung Mannheim.
 Karlsruhe, den 31. Januar 1904.
 Großh. Generaldirektion.